



AUSZÜGE AUS

DESIGN FOR ALL – BARRIEREFREIE AUSSTELLUNGEN IN BERLIN

CHECKLISTE ZUR KONZEPTION UND GESTALTUNG VON BARRIEREFREIEN AUSSTELLUNGEN

BEHINDERUNGEN

DES HÖRSINNS



»Gebärdensprache-Verständige« sind vorrangig Gehörlose, die auf Gebärden angewiesen sind. Sie können zwar Texte lesen, aber nicht richtig verstehen. Das liegt daran, dass die Gebärdensprache eine andere Grammatik besitzt und sich die Bedeutung vieler Wörter erst durch Gebärde, Mimik und Mundbild erschließt.

Zu den »Textsprache-Verständigen« gehören vor allem Spätertaubte, die im Kindesalter die Lautsprache erlernten. Meist beherrschen sie keine Gebärdensprache und benötigen deshalb Texte.

»Lautsprache-Verständige« sind hörgeschädigte Menschen, die mit Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten (CI) versorgt sind, und weitere Hilfsmittel nutzen, um damit Lautsprache zu verstehen.

Die unterschiedlichen Maßnahmen für diese drei Gruppen werden in der Checkliste getrennt aufgeführt. Zusätzlich angebotene Texte sowie eine verbesserte Akustik in den Ausstellungsräumen sind auch für andere Besucher ein Gewinn.



BEHINDERUNGEN DER LERNFÄHIGKEIT



Menschen mit Lernschwierigkeiten, häufig auch »geistig Behinderte« genannt, bilden eine besonders heterogene Gruppe. Ihre kognitiven, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten entwickeln sich verzögert. Die Motivation zu lernen ist gering, das Lerntempo verlangsamt.

Abstraktions- und Transferleistungen sind ebenso eingeschränkt wie das Erinnerungsvermögen.

Zudem haben diese Menschen oft Sehprobleme oder benötigen einen Rollstuhl. Die Barrieren sind häufig physischer und vor allem inhaltlicher bzw. vermittlungsbezogener Art. Museen können diese mit geeigneten Lerngegenständen, Lernorten und Lernmethoden überwinden.

Sprach unabhängige Wahrnehmungsmöglichkeiten kommen den Bedürfnissen besonders entgegen.

Davon profitieren auch andere Besucher: Kinder und Erwachsene, welche die deutsche Sprache nur unzureichend beherrschen (Migranten, Touristen) sowie Menschen, die durch haptische und kinästhetische Reize besser lernen als durch rein kognitive.



BEHINDERUNGEN DES SEHVERMÖGENS



Bei Menschen mit Sehbehinderungen ist das Sehvermögen inklusive Farbwahrnehmung und Gesichtsfeld unterschiedlich stark eingeschränkt. Für eine barrierefreie Ausstellung ist es notwendig, die Exponate entsprechend auszuwählen und zu präsentieren (Schriftvergrößerung, Audioguides, tastbare Objekte) sowie für eine gute Orientierung im Gebäude zu sorgen (kontrastreich gestaltete Räume, Bodenleitsysteme, Sprachausgabe im Aufzug).

Je stärker das Sehvermögen beeinträchtigt ist, umso wichtiger sind die Orientierungshilfen. Für sehbehinderte und blinde Besucher ist neben der Informationsvermittlung die Auffindbarkeit der Exponate besonders relevant. Damit sie die Ausstellung möglichst eigenständig erreichen, sollte die Museumswebsite eine gute Wegbeschreibung enthalten.

Von einer kontrastreich gestalteten, klaren Struktur und den Orientierungshilfen profitieren auch andere Besucher, insbesondere solche mit Orientierungsschwierigkeiten.



BEHINDERUNGEN DES BEWEGUNGSAPPARATES



Eine Behinderung des Bewegungsapparats kann sowohl Arme und Hände, als auch Beine und Füße betreffen. Rollstühle und andere Mobilitätshilfen dienen zur Kompensation. Sie erfordern geeignete Bewegungsräume und Bewegungsradien sowie eine unterfahrbare

Gestaltung des Mobiliars. Außerdem ist zu beachten, dass sich bei Rollstuhlnutzung Augenhöhe und Greifradius verändern. Auch Körperkraft, Kondition, Bewegungsgeschwindigkeit, Feinmotorik und Gleichgewichtsempfinden sind teilweise vermindert.

Handläufe, Sitzgelegenheiten und ergonomische, leichtgängige Bedienelemente können diese Einschränkungen überwinden helfen. Solche Maßnahmen wirken sich auf viele andere Besucher positiv aus: Personen mit Kinderwagen oder Rollatoren sowie Kinder und kleinwüchsige Menschen mit gleicher Augenhöhe und Greifradius. Eine Unterstützung der Restmotorik dient temporär auftretenden Behinderungen wie bei Verletzungen, altersbedingtem Kraft- und Konditionsverlust oder nachlassender Feinmotorik.